Nr. 126. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk ohne Zustellungsgebühr: für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 1. Juni 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Marne erreicht!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 31. Mai. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Dem von der Aillette-Front südlich der Oise weichenden Feinde stießen wir über die Oise und Ailette nach und gewannen die Linie Bretigny—St. Paul—Trosly—Loire. Nördlich der Aisne warfen wir in stetem Kampf den Feind über Vieux—Chavigny zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserm Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons—Hartennes überschritten. Die in Richtung auf Fère-en-Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten her herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unsern vorwärtsdringenden Korps erfolgreichen Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy—Grand—Rozoy wurden durchstoßen. Südlich von Fère-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champvoisy, Ste. Gemme und Romigny sind in unserm Besitz. Auf dem Südufer der Vesle, westlich von Reims, wurden Germigny, Gueux und Thillois genommen. Die Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen.

Mehr als 45000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren!

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Wieder an der Marne.

Der über blühende, seit 1914 von der Kriegsfurie unberührt gebliebene Gefilde unseres Erbfeindes dahinbrausende Frühlingssturm, der Künder des deutschen Sieges und Friedens, ist nicht aufzuhalten. Hatte Clemenceau in den Wandelgängen der Kammer am 28. Mai zwar nicht mehr versichern können, er sei entzückt, aber abschwächend feststellen wollen, es handle sich nur um eine Ablenkung, so gibt der militärische Mitarbeiter des „Temps" nunmehr unumwunden zu, eine große Schlacht sei imgange, von einer Ablenkung sei keine Rede mehr, denn die erste Kraftanstrengung hätten den Tuppen des deutschen Kronprinzen ernste Vorteile gebracht. Durch den gestern gemeldeten Fall der Stadt Soissons, die die französischen Truppen laut Pariser Meldung natürlich „geräumt", obgleich im selben Atemzuge von Straßenkämpfen gesprochen wird, dürfte die französischen Öffentlichkeit jedoch, trotz aller Beschwichtigungsversuche, inzwischen sich darüber klar geworden sein, daß die drohende Gefahr mit jedem Tage ernster wird. Von französischer Seite eiligst herangeführten Infanterie- und Kavalleriedivisionen, die sich entschlossen den vorstürmenden deutschen Truppen entgegenwarfen, gelang es nicht, eine Wendung zum Bessern herbeizuführen: wieder, wie im August 1914, stehen unsere Truppen an der Marne, der letzten Pariser Verteidigungslinie. Damit ist ein neuer stolzer Erfolg errungen, der sich würdig dem gestern gemeldeten anreiht. Schon einmal sah die Marne und die südlich von ihr gelegenen Landstriche die deutschen Truppen, die jedoch nach der in Frankreich einen Freudentaumel auslösenden Marneschlacht vom 7. bis 9. September dem aus strategischen Gründen notwendig gewordenen Rückzugsbefehl der Heeresleitung, wenn auch nur ungern, Folge leisten mußten. Joffres damaliger Traum, die deutschen Heere aus Frankreich zu vertreiben und sein Rößlein in den blanken Fluten des deutschen Rheins zu tränken, ist bald verflogen, und heute, nach fast vier harten Kriegsjahren, steht das Zentrum der Kronprinzenarmee abermals an jenem denkwürdigen Flusse, der dem verblendeten Frankreich einst den Sieg verheißen sollte. Die neue Marneschlacht wird diesmal aber, wie auch bereits ein Züricher Blatt betont einen wesentlich anderen Ausgang nehmen, wie er von Frankreich in den Augusttagen des Jahres 1914 erhofft wurde. Schon kommen Meldungen zu uns, die von der beabsichtigten Verlegung des französischen Regierungssitzes von Paris nach Bordeaux sprechen — ein neues Anzeichen für den Ernst der Lage, in dem Frankreich sich befindet. Mit der Erreichung der Marne ist der Eisenbahnverkehr auf der außerordentlich wichtigen Eisenbahnlinie Chalons—Paris unterbunden, ein Umstand, der im heutigen Kriege an kritischer Stelle einen empfindlichen Nachteil für den geschlagenen Gegner bedeutet. Auch westlich Reims hat der Angriff unseres linken Flügels neue Fortschritte gemacht, sodaß diese Festung heute, ebenso wie Soissons vor einigen Tagen, einem konzentrischen Angriff von Norden, Osten und Westen ausgesetzt ist. Eine weitere Auswirkung unseres Vormarsches bedeutet die Räumung der sich nördlich an die Durchbruchsstelle anschließenden Front durch die Franzosen, um der ihnen drohenden Umfassung zu entgehen, sodaß wir bereits in der Linie Brettigny—St. Paul—Trosly stehen. Wir befinden uns damit am linken Drehpunkt unseres März-Angriffes, sodaß auch die von den Franzosen mühsam aufgebaute neue Front abermals ins Wanken geraten ist und weitere Frontteile mit sich reißen wird.

Über alles Erwarten groß ist die bisher gemachte Siegesbeute, die heute schon 45 000 Gefangene, über 400 Geschütze, tausende von Maschinengewehren und unübersehbares Kriegsmaterial verzeichnet. Diese Zahlen werden wesentlich dazu beitragen, daß der „Entente-Hindenburg" Foch, der kürzlich noch verkündete, alle Frontabschnitte seien wohlvorbereitet und unangreifbar, alle nur erreichbaren Reserven heranholen muß, um die Katastrophe hinauszuschieben. Seine Verbände werden voneinander, durcheinander gerüttelt. Wird er die Risse flicken, den Wirbelwind nach schwerer Verheerung einigermaßen beschwören können? Das wird die Zukunft lehren. —r.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 30. Mai, abends.

Südlich von Fère-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 29. Mai nachmittags lautet: In der Nacht verstärkte sich der durch die Ankunft frischer Divisionen im Fluß gehaltene deutsche Stoß besonders auf beiden Flügeln in der Richtung von Soissons und Reims. **Auf dem linken Flügel gingen die französischen Truppen kämpfend schrittweise bis zum Waldrande östlich von Soissons zurück**, wo die Schlacht mit Erbitterung anhält. **Auf dem rechten Flügel zogen sich die französisch-englischen Truppen** nach kräftiger Verteidigung des Massivs von St. Thierry südlich und südöstlich von diesen Höhen zurück; sie stehen zwischen der Vesle und dem Aisne-Kanal. Andere Kämpfe spielten sich mit wechselnden Erfolgen auf dem südlichen Ufer der Vesle ab, dessen Höhen unsere Truppen mit bewundernswerter Tapferkeit verteidigen. Westlich von Montdidier brachen die Amerikaner nacheinander zwei gegen Cantigny gerichtete deutsche Angriffe. Der Artilleriekampf bleibt auf beiden Maasufern, in der Woevre, an der lothringischen Front und im Abschnitt von Embermenil lebhaft.

Französischer Bericht vom 29. Mai abends: Die Schlacht nahm besondere Heftigkeit an. **Auf unserem linken Flügel in der Gegend von Soissons haben unsere Truppen nach erbittertem Widerstande und Straßenkämpfen die Stadt geräumt**, von der sie noch die Westausgänge besetzt halten. Im Süden und Osten von Soissons spielte sich die Schlacht auf den Hochflächen ab, welche von Belleu, Sept-Monts, Ambrief und Chacrise begrenzt werden, **während wir unter dem Druck des Feindes in der Gegend von Loupeigne im Norden von Fère-en-Tardenois Boden verloren.** Weiter östlich gelang es französisch-englischen Truppen, ihre Stellungen an der Linie Brouillet, Savigny und Tilloy zu behaupten. **Auf dem rechten Flügel wurden die Truppen, die Reims decken, hinter den Aisne-Kanal** nordwestlich von der Stadt **zurückgenommen.**

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Mai abends lautet: Eine feindliche Streifabteilung wurde während der Nacht bei Beaumont Hamel vertrieben. Ein örtlicher feindlicher Angriff nördlich vom Kemmel wurde von den Franzosen vollkommen abgeschlagen. Sonst ist von der britischen Front nichts zu berichten.

Im englischen Heeresbericht vom 30. Mai morgens heißt es: Während der Nacht griff der Feind einen starken Punkt nordwestlich Festubert an. Er wurde vollständig abgewiesen. Eine Abteilung unserer Truppen überfiel in der letzten Nacht feindliche Gräben bei Locon und brachte einige Gefangene zurück. Die feindliche Artillerie war östlich von Villers-Bretonneux und in den Abschnitten Hinges und Robecq tätig.

Des Kaisers Dank.

Se. Majestät der Kaiser sandte an den **Kronprinzen** folgende Drahtung:

„Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Angesichts der großen Erfolge, welche die tapferen und kampferprobten Truppen der Dir unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe Ich Dir den Stern **der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern** und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung Meine herzlichsten Wünsche aus. gez. Wilhelm I. R."

Der Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg auf dem eroberten Winterberg.

Der Kriegsberichterstatter Karl Roßner schreibt im „Berl. Lokalanz." unter dem 28. Mai u. a.: Genau 24 Stunden, nachdem unsere Stürmer die letzten Engländer auf dem Winterberg niedergekämpft hatten, ist der Kaiser heute in dem längst unter dem Feuer des Krieges vom Erdboden verschwundenen **Craonne** erschienen, um von da aus die so lange und so heiß umkämpfte Höhe, die nun schon wieder tief in neugewonnenem Lande liegt, zu ersteigen und von ihrem beherrschenden Gipfel den Blick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Das Entsetzen des Kampfes redet aus den Bildern der zerschlagenen Stellungen. Der Kaiser übersah von der Höhe des Berges die weite Linie der Kämpfe und sah nach Reims, das unter den breiten Rauchschwaden gewaltiger Brände lag. Er ist soeben noch in die Betrachtung des überwältigenden Panoramas versunken, als auch der **Generalfeldmarschall** auf der Höhe erschien. Der Kaiser sagte, daß er **das Glück**, von dieser neugewonnenen Höhe über neugewonnenes Land zu blicken, **doppelt stark empfinde**, da er nun mit dem Generalfeldmarschall teilen könne, mit ihm, dessen Arbeit so gewaltigen Anteil an der glücklichen Führung dieser Schlacht hat. Zwischen unzähligen vorwärts marschierenden Männern und vordrängenden Kolonnen durchschritten die beiden dann den Weg nach unten und durch Craonne zurück. In dem Trichtergelände von Craonne trifft der Blick unerwartet auf den **Kronprinzen**, der eben von seinem Bruder, dem **Prinzen Eitel Friedrich**, und dessen Division kam und vor zu den Kampftruppen wollte. Die Begrüßung des Kaisers und des Kronprinzen war voller Herzlichkeit.

Havas-Phantasien.

Die Agentur Havas meldet über die deutsche Offensive: Die Schlacht nimmt mit wachsender Heftigkeit ihren Fortgang. **Die Lage hat sich gebessert.** Wenn der Feind auch im Zentrum **bedeutende Fortschritte** zu machen wußte, so scheint sein Vormarsch doch nunmehr zum Stillstand gebracht worden zu sein (!). **Wir weichen Schritt für Schritt zurück.** Der Gegner ist fast dreimal, an einigen Stellen sogar zehnmal stärker als wir. Im Süden von Fismes und Bacoches wütet ein heftiger Kampf. Die Presse gibt zu, daß es **einfach unmöglich** sei, dem Druck einer so gewaltigen Übermacht zu widerstehen.

Der Vormarsch.

Bei diesem Vormarsch ist nicht Schlamm die große Erschwernis, sondern der Staub. Er liegt 20 Zentimeter dicht auf den gelben Chausseen, die vom Chemin des Dames zu Tal führen. Er steht als wehende Wolke über Fußgängern, Autokolonnen und vormarschierenden Batterien. Da nun der Chemin des Dames überwunden ist mit seinen Stockungen, die die Riesengranattrichter verursachten, geht die Fahrt leichter. Die Chausseen im Aisne-Tal sind fast unversehrt. Auf der eiligen Flucht hat der Franzose Munition in riesigen Mengen zurückgelassen. Riesenstapel aller Kaliber säumen die Wege. Je weiter man nach Süden kommt, umso häufiger werden die Anzeichen eines überstürzten Rückzuges. Bei Vieil-Anzu haben unsere Truppen eine Eisenbahn gefangen genommen, deren funkelnagelneue Lokomotiven noch unter Dampf standen. Bei Vasseny an der Straße Reims—Soissons stehen unversehrt Baracken. Bei Ciry-Salsogne, 9 Kilometer östlich Soissons, brannten am 29. die Trümmer eines großen Proviantlagers. Noch näher an Soissons heran liegen die Lager wahllos und nach Zufall in Flammen gesteckt. Irgend ein System ist nicht im Rückzug.

Hauptschlag oder Ablenkung?

Die Pariser Korrespondenten der italienischen Blätter gestehen einmütig, daß es der deutschen Heeresleitung aufs neue gelungen ist, **überraschend vorzugehen.** „Secolo" meldet: Alle diejenigen, die den deutschen Angriff zwischen Arras und Lens erwarteten, sind **erstaunt über das Vorgehen Ludendorffs.** Es bleibt aber noch die Frage, ob seine Taktik nicht ein allerdings mit riesigen Mitteln ausgeführtes Scheinmanöver darstellt, um die Alliierten vom Hauptziel, der Picardie und Flandern, abzulenken. **Dieser Meinung** ist wenigstens Clemenceau. Wie er laut „Homme Libre" in den Wandelgängen der Kammer einer Gruppe von Abgeordneten erklärt hat, steht die **Hauptaktion der Deutschen** an einer Stelle der Front noch zu **erwarten.** Die Wiederaufnahme der Beschießung von Paris durch ein deutsches weittragendes Geschütz ist von den Parisern richtig als ein Zeichen der Wieder-

Aufnahme der großen Offensive aufgenommen worden. Man vertraut aber darauf, daß diese aufs neue durch die eintreffenden Reserven zum Stillstand gebracht werden werde. — „Corriere della Sera" meldet aus Paris vom 28. Mai abends: Noch ist es **nicht möglich, die Pläne des Feindes zu erkennen,** ob er nur beabsichtigt, die alliierten Truppen zu veranlassen, ihre Reserven vom Hauptkampfplatze zu verschieben, um dann umso leichter seine Pläne auf **Calais** und **Dünkirchen** ausführen zu können, oder ob es ihm tatsächlich um einen ernsten Schlag zwischen Soissons und Reims zu tun ist. Inzwischen haben die Kämpfe an dieser Stelle den **Charakter einer großen Schlacht** angenommen, und es ist den Deutschen dank ihrer Überraschungstaktik gelungen, große Vorteile zu erringen, die sie nun bemüht sind, rücksichtslos und mit Anwendung aller ihrer Kraft zu erweitern. **Den ersten Anlaß zum Rückzuge** haben nach dem Korrespondenten **die Engländer gegeben,** die dem deutschen Ansturm gegenüber auf ihrem linken Flügel bei Craonelle, wo er an den rechten französischen Flügel anstößt, **nicht standgehalten** haben. Infolgedessen sei der Rückzug auch der französischen Truppen notwendig geworden.

Französischer Rückzug bis zur Marne?

Die „Neuen Zürcher Nachrichten" melden: Man könne nicht überrascht sein, wenn der französisch-englische Rückzug bis auf die Marne zurückgehe, wo es leicht zur zweiten **Marneschlacht kommen könnte.** Dann sei mit einem ganz anderen Ausgang zu rechnen. Wahrscheinlich sei, daß die Regierung nach Bordeaux übersiedelt.

Clemenceaus Ansicht.

„Echo de Paris" berichtet, daß Clemenceau in den Wandelgängen der Kammer den Deputierten **Einzelheiten über die Aisneschlacht gegeben habe; er betrachte die Schlacht als Diversion, nicht als Hauptangriff.** Dem „Berl. Tagebl." zufolge soll Clemenceau sich in tieferregter Stimmung befinden. Auch Tränen liefen ihm aus den Augen, wie es in einer Mitteilung heißt.

Die Pariser Zeitungen befassen sich beinahe ausschließlich mit der Schlacht und geben die Erfolge der Deutschen zu. Anfangserfolge seien unvermeidlich, durch die man sich nicht verleiten lassen dürfe, die Reserven zu zersplittern. Reims und Soissons seien bis zur Wiederherstellung der Lage gefährdet. Die Deutschen hätten die französische Front in der Nähe der Hauptstadt eingebeult, aber man müsse sich dadurch nicht alarmieren lassen. Die Schlacht sei ja schließlich nicht durch den ersten Tag entschieden. — „Journal de Peuple" sieht die Lage wesentlich nüchterner an und nennt sie ernst. Bald werde man sehen, ob das Eingreifen von Reserven den Feind anhalten könne; man hoffe es immerhin. Würden die französischen Linien infolge der Ausbuchtungen des deutschen Vorstoßes berichtigt werden müssen, so sei das schmerzlich, aber doch durch die elementarste Vorsicht geboten. Dörfer, sogar Städte hätten jetzt keinen großen Wert.

Die Beschießung von Paris.

Die Fernbeschießung von Paris hat, nach dem „Corriere della Sera", am ersten Tage 17 Opfer, 3 Tote und 14 Verwundete, gefordert.

In Paris rüstet sich, der „Voss. Ztg." zufolge, ein großer Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabende Schicht, wie man sich ausdrückt, von ihrem Osterausfluge noch nicht zurückgekehrt ist.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

Havas meldet: Am Mittwoch Abend zeigte der Feind eine große Lufttätigkeit und warf Bomben auf verschiedene Ortschaften hinter der Front ab. Einige Flieger wurden nach Paris fliegend gemeldet. Der Alarm wurde um 11 Uhr gegeben, und durch die in Tätigkeit gesetzten Verteidigungsmittel hat kein feindliches Flugzeug das heftige Artilleriesperrfeuer überflogen. Das Innere von Paris ist nicht überflogen worden; einige Bomben wurden auf die Bannmeile geworfen. Ein feindlicher Flieger, der von den Schüssen der Verteidigungsbatterien erreicht wurde, wurde brennend abgeschossen. Um 12.34 Uhr war der Alarm beendet.

Sie beschuldigen sich gegenseitig.

Die Pariser sozialistischen Blätter stellen fest, zum zweitenmal habe das verminderte Standhalten der Engländer den Durchbruch der Front ermöglicht. „Heure" sagt, trotz des bösen Beispiels im März verweigerte Lloyd George die Abtretung der Hälfte der sogenannten Heim-Armee für die Westfront. Heute müssen die Reserven Fochs abermals die Rettung der englischen Armeen übernehmen.

Die verspätete Räumung.

Die Lyoner Presse beklagt die verspätete Räumung aller Ortschaften bis zum nördlichen Seine-Ufer. Diese Räumung sei bereits am Sonntag als notwendig erschienen. Paris ist von Flüchtlingen überfüllt; sie wurden in die Departements Loire und Garonne geleitet. Der Deputierte Ceccaldi beschuldigt den Minister Pams der Versäumnis einer pflichtgemäßen Vorsorge, was dessen Demission möglich erscheinen lasse.

Das vergaste Ypern.

„Progres de Lyon" meldet von der britischen Front: In Ypern ist die Besatzung gezwungen, ständig in unterirdischen Zufluchtsstätten zu leben. Die giftigen Gase haben die Stadt in einer solchen Menge durchzogen, daß ihre Verteidiger dauernd Gasmasken tragen müssen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 30. Mai meldet vom italienischen Kriegsschauplatze:

Die Kämpfe im Tonale-Gebiet dauern an. Auch im Adamello-Gebiet steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Presena-Gletschers wurden abgeschlagen. Ein feindlicher Erkundungsversuch über die Piave nördlich St. Dona mißlang.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 29. Mai lautet: Bei Capo Sile brachen in der Nacht zum 28. Mai zwei heftige, durch starkes Artilleriefeuer unterstützte Angriffe vor unseren neuen Stellungen zusammen. Im Presanatal (Tonale) nahmen wir eine Patrouille von 1 Offizier und 12 Mann gefangen. Einige andere Gefangene wurden im Gebiet des Col Caprile gemacht. Feindliche Abteilungen wurden am Monte Corno und am Monte Asolone abgeschlagen.

Amerika soll überall helfen!

Die italienische Presse begrüßt mit überschwenglicher Freude die Erklärung des amerikanischen Kriegsministers Baker, daß **amerikanische Truppen** auch für den **italienischen Kriegsschauplatz** bestimmt seien. Mussolini schreibt dazu im „Popolo d'Italia", die Erklärung Bakers werde in ganz Italien mit größter Genugtuung aufgenommen. Es sei nur gerecht, daß die schwere Kriegslast angesichts eines vierten Kriegswinters von den Schultern der italienischen Soldaten zum guten Teil genommen werde. Um zu verhindern, daß sie ermüden, sei durchaus notwendig, daß die älteren Jahrgänge, sowie alle seit Kriegsausbruch unter den Waffen stehenden Soldaten und alle in der Landwirtschaft notwendigen Arbeitskräfte auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Mussolini hofft, daß die amerikanischen Soldaten, Infanterie und Artillerie, in ausreichender Zahl bis zum Herbst in Italien eintreffen werden, und daß dann die weitestgehende Beurlaubung der italienischen Soldaten werde erfolgen können.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. Mai lautet: Palästinafront: Im allgemeinen war geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostjordan-Ufer bekämpfte unsere Artillerie feindliche Bewegungen im Brückenkopf nördlich des Toten Meeres. Vorstoßende Kavallerie-Patrouillen und Kraftwagen wurden vertrieben. — Mesopotamien: Unsere Ostgruppe nimmt Besitz von dem Gebiete südöstlich und südlich von Korkuk. — Von den übrigen Fronten nichts Neues.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Über neue U-Boots-Erfolge

berichtet W. T.-B. amtlich:

Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

9500 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schiffszusammenstoß.

„Petit Parisien" meldet: Bei einem Schiffszusammenstoß in Le Havre ist der norwegische Dampfer „Porto" gesunken, der norwegische Dampfer „Senras" schwer beschädigt worden.

Der holländische Dampfer „Nieuwe Amsterdam" ist Donnerstag früh 4 Uhr aus Rotterdam nach Amerika abgefahren.

Provinzialnachrichten.

Freystadt, 29. Mai. (Den Heldentod) auf dem Felde der Ehre hat der Offizierstellvertreter Reinhold Borowski (Reserve-Inf.-Regt. 17) gefunden. Er war ein hervorragend tüchtiger Soldat, der auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen und in den heißesten Schlachten mit Auszeichnung kämpfte. Er war die Freude und Hoffnung seiner alten, in Dürftigkeit lebenden Eltern. Obwohl von Hause aus gänzlich unbemittelt, erlangte er doch vor dem Kriege durch Fleiß und Tüchtigkeit eine geachtete Stellung als Gärtnereigehilfe und erweckte die besten Hoffnungen für einen günstigen wirtschaftlichen Aufstieg.

Konitz, 30. Mai. (Das Eiserne Kreuz 1. Klasse in vier Generationen.) In den letzten Kämpfen im Westen erhielt Leutnant Maryan von Lukowicz aus Konitz (in einem Jägerbataillon) das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Damit ist diese hohe Auszeichnung der Familie von Lukowicz in vier Generationen verliehen worden. Generalleutnant Fabian von Lukowicz aus Kossabude, Kreis Konitz, erhielt als Major bei Ligny 1815 das Eiserne Kreuz 1. Klasse, sein Sohn, der Oberstleutnant Georg von Lukowicz, im Feldzuge 1870; dessen Neffen, der Major im 2. Garde-Regiment Valentin von Lukowicz und der Major und Regimentskommandeur Roman von Lukowicz aus Blumfelde, Kreis Konitz, im Jahre 1915.

§ **Danzig,** 30. Mai. (Am lebendigen Leibe verbrannt) ist am Montag die 45jährige Ehefrau des Schneiders Kowaiski, Kaninchenberg 9 wohnhaft. Vormittags 9 Uhr machte sie im Herd Feuer an und goß Petroleum daran; die Flamme schlug zurück und setzte im Nu die Kleider der Frau in Brand. Als Feuersäule lief sie, laut um Hilfe schreiend, auf den Flur. Herbeieilende Nachbarn veranlaßten die Überführung der schrecklich verbrannten Frau ins Krankenhaus, wo sie nach wenigen Stunden durch den Tod von den Qualen erlöst wurde. Die beiden 12 und 9 Jahre alten Kinder erhielten mittags bei Rückkehr aus der Schule die Nachricht vom Tode der Mutter. Der Ehemann der Verstorbenen steht im Felde.

Neidenburg, 29. Mai. (Großfeuer.) Die im Kreise Neidenburg belegene Ortschaft Niedenau ist vorgestern von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Bei starkem Nordsturm brachen an einem Ende des Dorfes in der Mittagszeit Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die gesamte Dorflage verbreitete. 45 Gebäude sind niedergebrannt. Auch das massive Schulgebäude ist ein Raub der Flammen geworden. Die Beteiligten sind nur niedrig versichert und erleiden schwersten Schaden. Niedenau liegt im Vorfelde der Schlacht bei Tannenberg und im Schlachtfelde der Novemberkämpfe 1914. Damals blieb die Ortschaft vor Brandschaden bewahrt, doppelt groß ist das Unglück, das jetzt über das schöne Dorf hereingebrochen ist.

d **Strelno,** 30. Mai. (Der Kaiser als Pate.) Der Kaiser hat bei dem 8. Sohne des Gemeindevorstehers Kasimir Lewicki in Kleinsee eine Patenstelle angenommen und für das Patenkind ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 60 Mark überweisen lassen.

Posen, 29. Mai. (Der Mord in Glowno.) Der ermordete Vizewachtmeister Theel war früher in Berlin Kriminalschutzmann und wurde bei der Bewachung des Bahnhofs Glowno zum Schutze der Eisenbahngüter verwendet. Er ist nach den bisherigen Feststellungen erschossen worden, als er auf der Lauer nach einer Verbrecherbande lag, die in der vorhergehenden Nacht einen Einbruch auf dem Güterbahnhof versucht hatte. In seiner Hand wurde ein Notizbuch gefunden, mit dem Vermerk: „Fünf Zivilisten, zwei Soldaten." Die Posener Kriminalpolizei hat bereits zwei Soldaten und vier Zivilisten festgenommen, die allerdings noch jede Schuld — auch an dem Einbruchsversuch — leugnen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Mai 1918.

— (Opfertag für die Ludendorff-Spende.) Ludendorffs Name glänzt über einer neuen Mahnung an das deutsche Volk, über der Mahnung, der Männer zu gedenken, die ihre Gesundheit, ihre Glieder für Deutschland verloren haben. Den Kriegsbeschädigten gilt das hochherzige Werk. Dazu wurde die Ludendorff-Spende geschaffen! Sie sagt, wie tief wir ihnen danken, wie groß unsere Liebe zur heimatlichen Scholle ist, die wir ihnen zum glücklichen Hafen bereiten wollen. In Thorn werden den Spendern von 10 und 20 Mk. Erinnerungsblätter in der Sammelstelle, auch in der Geschäftsstelle der „Presse", ausgehändigt werden, die das bekannte Bildnis Prof. Vogels „Generalfeldmarschall von Hindenburg und Exzellenz Ludendorff am Generalstabstisch sitzend" wiedergeben. Diese Erinnerungsblätter enthalten seinen Dank an den Geber der Spende in faksimilierter Niederschrift und Unterschrift des Ehrenvorsitzers Ersten Generalquartiermeisters General der Infanterie Exz. Ludendorff. Das Blatt wird in farbiger Ausführung für Spender von 20 Mark, in Tiefdruck für solche von 10 Mark geliefert. Die beiden Opfertage beginnen am morgigen Sonnabend mit Straßenverkauf von Postkarten und Erinnerungsabzeichen, sowie Platzmusik von ½7—½8 Uhr auf dem Altstädtischen Markte. Der Haupttag ist der Sonntag, dessen Programm sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer befindet.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Ulrich von Rosenstiel (1. Matr.-Regt.), Sohn des Landrats a. D. von Rosenstiel in Lipie bei Argenau; Leutnant Eberhard Sattler (Feldart. 71); Seminarist, Unteroffizier Walter Stuber aus Thorn; Kanonier August Brinkmeier aus Groß Plowenz, Kreis Strasburg; Musketier Paul Neuber aus Graudenz; Kanonier Anton Starczewski aus Dt. Konopath, Kreis Schwetz; Julius Flehmke aus Thorn-Mocker; Vizefeldwebel Viktor Franz aus Culmsee, Landkreis Thorn; Georg Hauser aus Culmsee, Landkreis Thorn; Franz Lewandowsky aus Leibitsch, Landkreis Thorn; Wladislaus Lipinski aus Zajonskowo, Landkreis Thorn; Emil Thom aus Königl. Buchwalde, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Feldw.-Leutnant Frose aus Bromberg, Führer einer Mun.-Kol. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Rosinski, Sohn des Kaufmanns R. in Schwetz; Fahrer Willi Ziesak, Sohn des Besitzers Z. in Dt. Fordon.

— (Die Frauenhilfe für die altstädt. ev. Gemeinde) hat wieder Montag, 3. Juni, abends 7½ Uhr, eine Mitgliederversammlung in der Gewerbeschule. Auch diesmal soll Säuglingswäsche genäht und dabei vorgelesen werden. Bisher sind 178 Stück genannter Wäsche abgeliefert worden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, gelangt die lustige Posse „Wie einst im Mai" zur Wiederholung. Der Sonnabend bringt die letzte Aufführung der Operette „Polenblut". Am Sonntag gelangt „Das Schwarzwaldmädel" zur Wiederholung.

— (Ein Taubstummengottesdienst) findet wieder am Sonntag, 2. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der altstädtischen ev. Kirche (Konfirmandenzimmer) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

— (Thorner Schöffengericht für Jugendliche.) Sitzung vom 29. Mai. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Töpfermeister Seitz-Thorn-Mocker und Fahrradhändler Brust-Thorn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen Unterschlagung im Amte und schwerer Urkundenfälschung war der 16jährige frühere Postaushelfer Besitzersohn Friedrich Rohde aus Schwarzbruch angeklagt. Seit Ende Juli v. Js. war er bei der Post-Agentur Roßgarten als Aushelfer im Landbestelldienst beschäftigt. Im November wurde ihm vom Eigentümer Ott in Ziegelwiese ein Feldpostpäckchen an dessen Sohn zur Weiterbeförderung übergeben, aus dem er eine Schachel mit 95 Zigaretten entwendete, die er selbst verrauchte. Als das Feldpostpäckchen in Thorn ankam, merkte man, daß es bereits geöffnet gewesen und ließ es zur näheren Feststellung zurückgehen. Nun bekam es der Angeklagte, um beim Absender anzufragen, ob aus dem Inhalt etwas verschwunden sei. Da hielt es Rohde für geraten, ein neues Päckchen Zigaretten zu kaufen und wieder hinzuzupacken, um die drohende Untersuchung abzuwenden. Bald darauf verübte er neue Schwindeleien um geringfügige Geldbeträge. Auf drei Paketadressen radierte er die mit Blaustift gemachten Zahlen 70, 52 und 25 über einzuziehende Nachportobeträge aus und unterschlug das von den Paketempfängern erhaltene Porto mit zusammen 1,20 Mk. Das Schöffengericht verurteilte Rohde wegen Unterschlagung im Amte in 4 Fällen und wegen schwerer Urkundenfälschung in 3 Fällen zu fünf Monaten Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 23 Monate und 2 Wochen Gefängnis beantragt. — Wegen ähnlicher Vergehen hatte sich die frühere Postaushelferin Kellnertochter Anna Beszczynski aus Thorn, jetzt bei der Straßenbahn beschäftigt, zu verantworten, die Anfang dieses Monats das 18. Lebensjahr vollendet hat. Sie war seit dem 22. Dezember v. Js. als Aushelferin bei dem Postamte Thorn II auf dem Hauptbahnhofe tätig. Am 22. Februar wurde sie beobachtet, wie sie mit drei beschädigten Paketen nach dem Abort ging. Bei einer unmittelbar darauf vorgenommenen Durchsuchung fand man bei ihr eine Zervelatwurst und zwei Meter Taftseide. Erstere hatte sie aus einem an einen französischen gefangenen Soldaten gerichteten Paket, die Seide aus einem anderen Paket entnommen. Eine Haussuchung ergab noch eine Spitzenschürze, die sie früher aus einem Paket aus Breslau gestohlen hat. Bei ihrer Vernehmung gestand die Angeklagte, daß sie ferner noch aus etwa 5 Paketen Wurst und Kuchen entwendet und stets sogleich aufgegessen hat. Aus Not hat die B. nicht gehandelt; denn sie bezog ein Tagegeld von 3 Mk. und monatlich 24 Mk. Teuerungszulage. Während der Amtsanwalt 15 Wochen Gefängnis beantragte, erkannte der Gerichtshof wegen Beiseiteschaffung amtlich aufbewahrter Sachen in Tateinheit mit Diebstahl in 6 Fällen auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Die Angeklagte soll mit Rücksicht auf ihre bisherige gute Führung für den Strafaufschub behufs späterer Begnadigung vorgeschlagen werden. — Ebenfalls als ungetreuer Postaushelfer mußte der 17jährige Arbeitersohn Max Olkowski aus Mlyniets die Anklagebank betreten, der im Sommer v. Js. im Landbestellbezirk des Postamtes Leibitsch beschäftigt war. Im Juni wurde ihm ein Paket, abgesandt von der Firma C. W. Schibs u. Co. in Breslau, das Zigarren enthielt, zur Bestellung übergeben. Da der Empfänger sich damals in Lipno befand, konnte Olkowski den Auftrag nicht ausführen. Statt das Paket auf dem Postamte zurückzugeben, behielt er es, angeblich auf Zureden seines Freundes Max Reichwald in Mlyniets. Er entnahm dem Paket die 4 Kisten Zigarren, welche einen Wert von 40 Mk. hatten. Zwei Kisten tauschte er gegen zwei Kaninchen mit dem Sohne des Gemeindevorstehers Naß ein, eine Kiste sandte er seinem Bruder ins Feld und die Zigarren der letzten Kiste verschenkte er an gute Freunde. Weiter unterschlug Olkowski noch drei Feldpostpäckchen von Heeresangehörigen an Bewohner der Heimat. Bei Öffnung derselben wurde er aber enttäuscht. Denn sie enthielten nur Schnur. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung in drei Fällen zu sechs Wochen Gefängnis. — Zwangsweise vorgeführt wurde das 15jährige Dienstmädchen Js. war die Hoppe beim Besitzer Steinkraus in April angesetzten Termin nicht erschienen war. Sie stand unter der Anklage des Diebstahls und der Unterschlagung. Im Sommer v. Js. war die Hoppe beim Besitzer Steinkraus im Amthal untergebracht. Mitte Juli verließ sie diese Stelle, um nach Fordon zu fahren. Im Eisenbahnzuge lernte sie Frau Lehrer Richter aus Jegewo-Hauland kennen, welche ein Dienstmädchen für ihre Tochter suchte. Diese Stelle wollte die Hoppe übernehmen und fuhr daher bis Jegewo-Hauland mit, wo sie einige Tage Gastfreundschaft in dem Lehrerhause genoß. Das vergalt sie aber schlecht; denn plötzlich verschwand sie unter Mitnahme verschiedener dem Dienstmädchen Trudnowski gehöriger Sachen, als Hut, Bluse, Schnürschuhe, Strümpfe, Schürze und Mantel. Mit diesem Diebesgut fuhr sie nach Thorn und suchte ihre auf der Culmer Vorstadt wohnende Tante Therese Lewandowski auf, der sie den entwendeten Mantel schenkte. Nach einigen Tagen unterschlug sie von Frau Lewandowski 1,20 Mk., für welchen Betrag sie Semmeln holen sollte, und suchte wiederum das Weite. Als sie bald darauf in Gr. Bösendorf ermittelt wurde, fand man die meisten der gestohlenen Sachen noch bei ihr vor. Das Schöffengericht verurteilte die jugendliche Diebin zu acht Tagen Gefängnis. — Die 16 und 17 Jahre alten Arbeitsburschen Leo Komunski und Joseph Weimer aus Thorn-Mocker haben im März aus der Bekleidungs-Instandsetzungswerkstatt, wo sie beschäftigt waren, zwei Militärröcke entwendet. Dafür wurde Komunski zu einem Verweise und Weimer, der schon wegen Hehlerei vorbestraft ist, zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeitersohn Emil Kretschmer aus Pensau, der im August v. Js. dem Besitzer Kurowski ein altes Sielengeschirr entwendet hat, wurde mit einem Verweise bestraft.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, wie zu erwarten, reich bestellt. Kohlrabi war schon in Haufen auf den Ständen, hielt aber noch den Preis von 3 Mark die Mandel, selbst 3,50 Mark. Auch Gurken, aus Treibhaus und Frühbeeten, waren schon reichlicher vertreten; die kleinsten wurden für 40 Pfg. abgegeben, mittlere für 1,50 Mark. Die Karotten sind schon länger und ansehnlicher geworden und kosteten demgemäß das Bündchen 40 Pfg., 10 Pfg. mehr als die kleinen. Salat wurde mit 10 Pfg. der Kopf, grüne Stachelbeeren mit 1,20 Mark abgegeben. Als Neuheiten waren erschienen Erdbeeren, aus geschützten Gärten, die den Erstlingspreis von 4 Mark erzielten, und Kirschen, die mit 2 Mark das Pfund bezahlt wurden. Kirschen werden, was sehr erwünscht sein wird, da der Saft vielseitig verwendbar, in unserem Kreise reichlich geerntet werden, während Äpfel, Birnen und Pflaumen durch Raupenfraß, infolge der Dürre, stark gelitten haben und nur sehr geringe Erträge erwarten lassen. — Der Fischmarkt war nur äußerst karg versorgt, mit kaum 8 Zentnern Weichselfischen, meist Kleinfischen, die für 70 Pfg. abgegeben wurden, sodaß Hunderte der harrenden Menge nach langem Warten mit leerem Korbe heimkehrten. — Der Geflügelmarkt war besser als sonst beschickt, da auch vom Lande etwas hereingekommen. Gostgau und Kompanie hatten einige Enten, Dt. Rogau und Kaschorek ersteres Hühner, letzteres Küchel gebracht. In größerer Menge waren Kaninchen am Markt, deren Zeit wieder gekommen. Für die Gostgauer Enten wurden 16—22 Mark gefordert, für die aus Kompanie 30 Mark (!); für Hühner wurden bis 21 Mark gezahlt, für Küchel 6 Mark das Stück. Die Kaninchen wurden nur langsam abgesetzt, da die Preise ziemlich hoch waren; so wurden für ein Paar junge Tierchen 8 Mark verlangt, für Belgier von etwa 6 Pfund 18 Mark.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden drei Schlüssel, zwei Damenstrohhüte, eine Geldbörse mit Inhalt (von Ausländerinnen zurückgelassen).

Thorner Stadttheater.

„Schwarzwaldmädel." Operette von August Neidhardt.

Das während des Krieges entstandene „Schwarzwaldmädel", das gestern nun auch in Thorn unter begeistertem Beifall der Zuhörerschar aus der Taufe gehoben, ist keine Operette nach gewohntem Muster, obgleich es auf dem Programm als solche angekündigt war. Weder das Libretto von Aug. Neidhardt — die alte und doch ewig neue Mär von dem in Ehren ergrauten Domkapellmeister, der als Mann geliebt zu werden glaubt, während er schließlich erkennen muß, daß die Verehrung des „Schwarzwaldmädels" nur seinem Künstlertum galt —, noch die liedmäßige, oftmals dramatisch gesteigerte Musik von Leo Jessel hat etwas Operettenmäßiges, wobei einzelne Ausnahmen nur die Regel bestätigen. Zu diesen Ausnahmen zählt die Gestalt des Berliners

„Schmusheim", dessen Name ein Programm enthält, das durch Herrn Jaeger-Westphal „totschick" zur Ausführung gelangte. Auch der hübsche Rheinländer „Malwine, ach Malwine", der durch den plumpen Tanz leider nicht zu voller Geltung kam, oder der prickelnde Walzer „Erklingen zum Tanze die Geigen" ist Operette besseren Stils, während der famose Schattentanz, dessen Beleuchtung unzulänglich, bereits ganz dem Gebiete der komischen Oper zugehört. Die Aufführung war im ganzen flott und frisch. Hat es aber schon der Textdichter an Schwarzwälder Naturtreue einigermaßen fehlen lassen, so war das bei den Darstellern, die die Mundart wenig oder garnicht beherrschen, naturgemäß noch ärger; doch man muß sich damit abfinden, weil man nicht verlangen kann, daß die zur Mitwirkung Berufenen erst etliche Wochen Studien an Ort und Stelle machen. Um die erfolgreiche Darstellung erwarb sich vor allem Fräulein Hagen, die die Mundart nicht so radebrechte wie die übrigen Mitspieler, mit einer lebensfrischen und natürlichen Verkörperung des „Schwarzwaldmädels" Verdienste; aber auch die übrigen Beteiligten, namentlich die Herren Herrmanns, der den würdigen „Domkapellmeister" mit echter Empfindung gab, Herrling (Wirt vom „Blauen Ochsen"), Wildt („Hans"), dem nur ein wenig mehr textliche Sicherheit nicht geschadet hätte, und Walbröhl („Richard"), Fräulein Gerloff („Malwine") und Fräulein Malti („Traudel") waren mit Lust und Liebe bei der Sache, sodaß die unter Leitung des Herrn Herrmanns stehende Aufführung einen guten Eindruck hinterließ. Das ausverkaufte Haus erzwang da, wo sogenannte „Schlager", namentlich von Herrn Walbröhl, derb unterstrichen wurden, mehrfach Wiederholungen. —r.

Letzte Nachrichten.

Die französische Einbuße.

Berlin, 31. Mai. Fast allen an der Aisne-Front eingesetzten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlauf der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne jegliche Verpflegung. Das aktive älteste französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellt gewesene erste Division wurde ohne Artillerie-Unterstützung eingesetzt und war ungenügend mit Infanteriemunition ausgestattet. Die 39. Division konnte schon nach zwei Tagen durch Verluste, hauptsächlich aber infolge hoher Einbuße an Gefangenen, als aufgerieben gelten. An vielen Stellen leisteten die Franzosen zähesten Widerstand. Bei der Barbarossa-Höhe wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwältigen. Die überall vorhandenen großen Höhlen wurden zum Verderben der Grabenbesatzung und Bereitschaften. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete ihnen nicht, ihren Unterschlupf zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 250 Gefangene gemacht. Bei Vaudessin fiel ein Regimentsstab in unsere Hand.

Gefangennahme eines englischen Divisionskommandeurs.

Berlin, 31. Mai. Der Divisionskommandeur der 50. englischen Division, Sir Neß, ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefangen genommen worden. Die Verbände seiner Division waren durcheinandergerissen. Überall fluteten die englischen Truppen zurück. Da entschloß sich Sir Neß mit seinen beiden Brigadekommandeuren, persönlich zu Fuß in den französischen Nachbarort zu gehen, um sich dort zu orientieren, was eigentlich geschehen sei, bezw. welche Stellungen weiter gehalten werden könnten. Die höhere Führung hatte ihn ohne jede Nachricht gelassen. Es gelang ihm nicht, irgend einen höheren französischen Offizier aufzufinden. Unverrichteter Dinge mußte er den Rückweg antreten. An der Aisne wurde er von den beiden ihn begleitenden Brigadekommandeuren getrennt. Er selbst fiel, allein zurückgehend, einer stärkeren deutschen Patrouille in die Hand.

Der österreichisch-finnische Friedensvertrag.

Wien, 31. Mai. Der gestern veröffentlichte Friedensvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Finnland bestimmt: Österreich und Finnland erklären, daß zwischen ihnen kein Kriegszustand besteht, daß sie entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen werden sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden. Die vertragschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden. Die wirtschaftlichen Beziehungen werden in einem besonderen Vertrag geregelt, desgleichen die öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, die Zivilschäden, der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, der Erlaß von Amnestien, sowie die Behandlung der in in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe und ihrer Ladungen. Die Ratifikationsurkunden sollen in Wien ausgetauscht werden.

Was die Franzosen melden.

Paris, 31. Mai. Französischer Heeresbericht vom 30. Mai abends: Die Schlacht geht, ohne nachts unterbrochen zu werden, weiter. Die französischen Truppen behaupteten kraftvoll den Westrand von Soissons, auf den der Feind trotz heftiger Versuche nicht vorzubrechen vermochte. Weiter südlich spielen sich an der Straße Soissons—Hartennes erbitterte Kämpfe ab. Ebenso an der Front Fère-en-Tardenois—Bezilly, wo die französischen Truppen, unterstützt durch Reserven, dem deutschen Vormarsch mit unermüdlicher Zähigkeit Widerstand leisteten. Am rechten Flügel brachen die französisch-englischen Truppen an der Front Pyronillet—Thillois, ebenso wie nördlich Reims alle Stürme der Garde auf ihre Stellungen.

Das russische Munitions-Magazin in die Luft geflogen.

Bukarest, 30. Mai. Das von russischen Truppen bei Nicolina in der Nähe von Jassy eingerichtete Munitions-Magazin ist in die Luft geflogen. Die Explosion war so furchtbar, daß in der Stadt Jassy die Fensterscheiben zersprangen und die Leute glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handle. Die Explosion wurde durch Zersetzung des Pulvers, das von schlechter Beschaffenheit war, verursacht. Die Zahl der Toten beträgt 59, die der Verletzten 68. Generalfeldmarschall von Mackensen sandte an den Ministerpräsidenten Marghiloman, der zurzeit in Jassy weilt, ein Beileidstelegramm.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 31. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

5 000 Mark auf Nr. 19 568, 29 432, 38 122, 146 248, 155 904;

3 000 Mark auf Nr. 4770, 7331, 8713, 10 929, 19 637, 22 058, 22 609, 38 346, 39 059, 39 321, 46 724, 58 858, 68 210, 71 996, 93 656, 84 368, 94 783, 95 345, 99 367, 99 634, 101 729, 109 116, 109 179, 116 008, 119 375, 122 908, 124 703, 130 039, 149 510, 157 172, 161 792, 164 895, 171 806, 182 849, 201 959, 210 233, 219 777.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Unter dem günstigen Einfluß der Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz entwickelte die Börse eine erhöhte Geschäftstätigkeit. Die Spekulation wandte ihr Interesse sogenannten Friedenswerten zu. In erster Linie setzten Schiffahrtswerte ihre Aufwärtsbewegung fort. Aber auch die schon in den letzten Tagen bevorzugten Bergwerk- und Hüttenaktien erfuhren bei regen Umsätzen weitere Aufbesserungen. So besonders Harpener und Deutsch-Luxemberger, ferner stellten sich Laurahütte, Elberfelder Farben und Bergmann höher. Daimler gaben weiter nach. Türkische Tabak gewannen einige Prozent. Russische Bankaktien waren begehrt. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 31. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,9 Meter.

Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Westen.

Vom 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 1. Juni: Heiter, etwas kühler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. Juni 1918. (1. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. (Die Eltern der Konfirmanden werden zu diesem Gottesdienst besonders eingeladet.) Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Vorm. 11¼ Uhr: Besprechung mit den konfirmierten jungen Mädchen. Pfarrer Jacobi. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jacobi. Kollekte zur Erneuerung des Inneren der Kirche. Nachm 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandenzimmer im Turm. Pfarrer Jacobi. — Montag den 3. Juni abends 7½ Uhr: Versammlung der Frauenhilfe in der Gewerbeschule. — Freitag den 7. Juni: Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Professor Ostwald.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst, anschl Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte Militärgemeinde. Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. — Mittwoch den 5. Juni, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst und Ordination. Beichte ½10 Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für die Armen. Nachm. 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Junglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrer Schönjan.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Kompanie.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin mit Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Sachsenbrück mit Abendmahlsfeier. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Sitzung des Gemeindekirchenrats. Nachm 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Lulkau. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Ostichau. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm 10½ Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf. Vorm. 11½ Uhr: Sitzung des Gemeindekirchenrats im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsstunde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11¾ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Leyh.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

31. Mai 1918.

Unter Aufhebung des § 8 der Polizeiverordnung vom 1. 10. 1917 — Abwehr-Abteilung N Nr. 8106 — betreffend die Meldepflicht der Ausländer, wird aufgrund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851, §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 und der §§ 140, 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 6. 1883 für den Befehlsbereich des 17. Armeekorps und die Befehlsbereiche der Festungen Danzig, Graudenz, Thorn, Culm und Marienburg bestimmt:

Oesterreich-ungarische Staatsangehörige haben sich im Inland mit einem von einer österreich-ungarischen Vertretungsbehörde ausgefüllten Paß auszuweisen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung inkraft.

Danzig, Thorn den 27. April 1918.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Thorn usw.

Verordnung

betreffend Aufenthalt und Aufenthaltswechsel der Angehörigen feindlicher Staaten.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird aufgrund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des R.-G. vom 11. Dezember 1915 für den Bereich des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps und die Befehlsbereiche der Festungen Danzig, Graudenz, Thorn, Culm und Marienburg bestimmt:

§ 1.

Der Aufenthalt von Angehörigen feindlicher Staaten im Küstengebiet (das ist in einem 20 km breiten Gebietsstreifen längs der Ostseeküste) und in den Befehlsbereichen der Festungen Danzig, Graudenz, Thorn, Culm und Marienburg ist verboten. Ausnahmen auch bezüglich des Wechsels des Aufenthaltsortes können vom stellv. Generalkommando, in den Festungsbereichen von den zuständigen Gouverneuren bezw. Kommandanten zugelassen werden.

§ 2.

Den Aufenthaltswechsel der in der Landwirtschaft, im Handel, Gewerbe und Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen russischer und polnischer Staatsangehörigkeit genehmigt innerhalb des Korpsbereichs beim Umzug in demselben Ortspolizeibezirk die Ortspolizeibehörde, beim Verzug in einen anderen Ortspolizeibezirk der für die bisherige Arbeitsstelle zuständige Landrat, in Danzig der Polizei-Präsident, in den Städten Thorn, Graudenz, Stolp und Marienburg die Polizeiverwaltung. Die Genehmigung zum Aufenthaltswechsel (Wechsel der Arbeitsstelle) ist von dem Nachweis abhängig zu machen, daß dem Arbeiter (der Arbeiterin) die Beschäftigung von einem anderen Arbeitgeber zugesichert ist.

§ 3.

Ist der Aufenthaltswechsel gestattet, so hat sich der Ausländer von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen **Erlaubnisschein** zu besorgen, der auf den Namen des Inhabers lautet und Angaben über Alter, Staatsangehörigkeit, Art des Passes bezw. Paßersatzes, Reiseziel und einen Vermerk über die nach dieser Verordnung erforderlichen Genehmigungen enthält.

Die Reise ist unter genauester Beachtung der Vorschriften aus der Polizeiverordnung, betreffend die Meldepflicht der Ausländer (vom 1. 10. 1917 — Abwehr-Abteilung N Nr. 8106 —) ohne jede Unterbrechung und auf kürzestem Wege auszuführen.

Am Zielort ist der Erlaubnisschein bei der zuständigen Ortspolizeibehörde abzuliefern, die ihn der ausstellenden Behörde mit Auskunftsvermerk zurückschickt.

§ 4.

Die in dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften über Aufenthalt und Aufenthaltswechsel gelten bis auf weiteres auch für polnische Staatsangehörige.

§ 5.

Angehörige feindlicher Staaten und die in § 4 genannten Personen, die diesen Bestimmungen oder den aufgrund derselben ergangenen Anordnungen zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Uebertretung der genannten Bestimmungen oder Anordnungen auffordert oder anreizt. Auch ist in jedem Falle der Versuch strafbar.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Danzig, Thorn usw. den 1. Mai 1918

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Thorn usw.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 3. bis zum 15. Juni 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 11 F: 125 gr **Nudeln,** Höchstpreis für gewöhnliche Ware 60 Pfg. für 1 Pfund, Auszugware 82 Pfg. für 1 Pfund,

" " " 12 F: 125 gr **Kartoffelmehl,** Preis 65 Pfg. für 1 Pfund,

" " " 13 F: 125 gr **Morgentrank,** Preis 90 Pfg. für 1 Pfund, oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus,

" " " 14 F: 125 gr **Kunsthonig,** Höchstpreis für lose Ware 73 Pfg. für 1 Pfd., Höchstpreis für gepackte Ware 75 Pfg. für 1 Pfd.,

" " " 15 F: 1 **Pfund Marmelade,** Höchstpreis 92 Pfg. für 1 Pfd.

Auf Abschnitt Nr. 14 F kann auch in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße Nr. 1 ½ Pfd. ausländischer Bienenhonig zum Preise von 7.00 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 15. Juni 1918 ihre Giltigkeit.

Ohne Marken werden in den städtischen Verkaufsstellen abgegeben: Geflügelfutter zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund, Brühwürfelersatz und Knochenbrühwürfelextrakt.

Thorn den 28. Mai 1918.

Der Magistrat.

Die Stelle eines ord. Lehrers am hiesigen städtischen Lyzeum und Oberlyzeum soll mit einem Bewerber besetzt werden, der für

Musikunterricht

an höheren Lehranstalten befähigt ist. Gehaltsbemessung gemäß Klasse 22 a der Besoldungsordnung vom 26. 5. 1909, gegebenenfalles unter Anrechnung auswärtiger Dienstzeit.

Meldungen bis zum 20. Juni.

Der Magistrat.

Notschlachtungen.

1. Notschlachtungen müssen nach § 1 der Anordnung, betreffend die Fleischversorgung usw. vom 29. September 1916 binnen 12 Stunden der Schlachthofverwaltung angezeigt werden. Das Fleisch notgeschlachteter Tiere ist vor der Verwendung dem städt. Schlachthause zur Untersuchung einzuführen. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Thorn den 30. Mai 1918.

Der Magistrat.

Am Montag den 3. Juni 1918, nachm. 3 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstraße 17, **die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Säuglinge,** die sich in Kost und Pflegestellen befinden, durch Herrn königl. Medizinalrat **Dr. Witting** statt.

Andere Säuglinge sind in diesem Termin nicht vorzustellen.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Der Magistrat.

Die Listen

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen

werden fortan
in der Polizeiwache, Rathaus,
" " amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene, Rathaus, Zimmer 42 und
" " Stadtbücherei
zur Einsicht öffentlich ausgelegt.

Der Magistrat.

Kaninchenverkauf.

Wegen Aufgabe der städt. Kaninchenzuchtanstalt werden sämtliche Zucht- und Jungkaninchen, sowie Zuchteinrichtungen und Zuchtgegenstände preiswert abgegeben.

Der Verkauf findet im städtischen Speichergrundstück (frühere Seifenfabrik **Leetz**), Viehmarktstraße, durch den Wärter **Wiese** von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr statt.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf §§ 14, 16 und 70 der in Thorn giltigen Straßen-Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1012, Kr., Bl. Nr. 101 für 1912, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Pflücken von Blüten von Lindenbäumen der öffentlichen Straßen und in den Anlagen ohne Erlaubnis der städtischen Gartenverwaltung verboten ist und strafrechtlich verfolgt werden wird.

Die Polizei-Verwaltung.

Strohverkauf.

Pferdehalter des Stadtkreises Thorn können für jedes ihrer Pferde

3 Zentner Preßstroh

bei der Futtermittelverkaufsstelle Bachestraße 4 (städt. Markenabrechnungsstelle) abfordern. Das Stroh soll nur zum Füttern verwendet werden und für die Dauer von zwei Monaten reichen. Für Streuzwecke wird Torfstreu ausgegeben, welches ebenfalls in derselben Dienststelle verkauft wird.

Thorn den 27. Mai 1918.

Der Magistrat.

Einmachezucker.

Zur häuslichen Obstverwertung wird auch in diesem Jahre eine kleine Menge Einmachezucker an Haushaltungen zur Verteilung gelangen. **Eine zweite Verteilung findet in diesem Jahre nicht statt.** Die obsteinmachenden Haushaltungen ersuchen wir, ihren Bedarf unter Angabe der Kopfzahl, die auf dem Brotkartenausweis aufgedruckt ist, bei dem städt. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16,

bis zum 10. Juni 1918 schriftlich anzumelden.

Meldekarten können im Zimmer 1 abgefordert werden.

Später eingehende Meldungen werden nicht angenommen.

Der Zucker soll in erster Linie, für die Verwertung und Erhaltung von Kleinobst (Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren usw.) Verwendung finden.

Für die später infrage kommende Erhaltung von Kernobst bietet das Süßen mit Süßstoff und Dörren (Trocknen) Abhilfe.

Einzelne Personen, sowie Haushaltungen, von denen nicht angenommen werden kann, daß sie die nötigen Vorrichtungen und Erfahrungen zur Herstellung haltbarer, schmackhafter Marmelade besitzen, können bei der Zuteilung von Einmachezucker nicht berücksichtigt werden.

Das eingekochte Obst muß später den von uns beauftragten Kontrollbeamten vorgezeigt werden können. Wenn dann eine zweckmäßige Verwendung des Einmachezuckers nicht stattgefunden haben sollte, wird die Zuckerkarte für die entsprechende Zeit entzogen werden.

Thorn den 28. Mai 1918.

Der Magistrat.

Am 24. Mai fiel vor dem Feinde der

königl. Major und Abteilungskommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 71 Großkomtur, kommandiert zur Führung dieses Regiments,

Herr Henrici

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl. und des Ritterkreuzes des königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Major Henrici hat in seinem Regiment als Batterie- und Abteilungsführer an fast allen Kämpfen seit Kriegsbeginn mit großer Auszeichnung teilgenommen. Die Division betrauert tief den Heimgang dieses verdienten Offiziers, der sich unsere Zuneigung durch seinen vortrefflichen Charakter und seine treue Kameradschaft in besonderem Maße erworben hatte. Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

v. Kemnitz,
Generalmajor und Divisionskommandeur.

Am 29. d. Mts., abends 9½ Uhr, starb an einer im Felde zugezogenen schweren Krankheit unser herzgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Musketier im Inf.-Ers.-Regt. 61

Bruno Zittlau

im blühenden Alter von 19¾ Jahren.

Thorn den 31. Mai 1918.

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 2. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellienstraße 76a, aus auf dem altstädt. kath. Kirchhof statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, gestern früh unser einziges, herzliebstes Töchterchen u. Schwesterchen

Gretel

kurz vor Vollendung ihres zweiten Lebensjahres zu sich in sein Reich zu rufen.

Thorn den 31. Mai 1918.

Die tiefbetrübten Eltern:
Arthur Eichgrün u. Frau Martha.
Heini, als Brüderchen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 49, aus statt.

Herzlichen Dank Allen für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen.

Hugo Wollenberg
und Familie.

Architekt

übernimmt nebenamtlich
Ausführung von Bauprojekten.
Landhausbau, Baracken und Stallanbau, Bauleitungen, Gutachten, Rat bei An- u. Verkauf v. Immobilien.
Angebote unter **V. 1571** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Maurer- und Streicharbeit

führt aus
R. Peitsch, Guttau, Post Pensau bei Thorn.

Junge, geb. Dame, kath., sucht auf einem Gut bei Kindern von 8—12 Jahren

Stellung.

Dieselbe ist 2 Jahre in Pensionat gewesen und erteilt grdl. Klavierunterricht.
Angebote unter **T. 1594** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

6 Jahre im Beruf tätig, sucht vom 1. oder 15. Juli ab in Thorn Stellung.
Gefl. Angebote unter **C. 1603** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche: Wirtinnen, Stützen, Verkäuferin für Kantine, Büfettfräulein, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Kinderfrauen und Kindermädchen

Emma Baum.
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Zu kaufen gesucht

Ein Grundstück

in der Nähe Thorns, 40—100 Morgen groß, massive Gebäude und Obstgarten, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Meldungen sind zu richten an **Ernst Söling,** Thorn-Mocker, Bogenstraße 5.

Jugendkompagnie Thorn

Die Uebung

am
Sonnabend den 1. Juni
fällt aus.

Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Kleinkinder - Bewahrverein Thorn.

Die
Hauptversammlung

des Vereins findet am
Montag den 3. Juni,
vormittags 11½ Uhr,
in der Anstalt I, Bachestraße, statt und werden die Mitglieder zu recht reger Teilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Wahlen.
2. Rechnungslegung.
3. Haushaltungsplan 1918/19.
4. Verschiedenes.

Kleintierzucht - Verein Thorn.

Die nächste
Monatsversammlung
findet am **Dienstag den 4. d. Mts., abends 8 Uhr,** im Schützenhause statt.

Der Vorstand.

Grundstück mit Garten

auch Vorort zu kaufen gesucht. Anzahl. nach Wunsch. Angebote mit Angabe über Mietsverträge und Hypotheken direkt an Käufer.
F. Kretschmer in Schleusenau bei Bromberg, Chausseestraße 103, 1, erbeten.

Suche Grundstück

von 12—15 Morgen mit Pferd zu kaufen. Zur Gärtnerei geeignet in nächster Nähe von Thorn. Angebote unter **P. 1590** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Franz Kallweit,
kaufm. Beamter der B.-A.-S.-F. Ludwigshafen a./Rhein, z. Zt. Leutnant d. L. im Felde.
Ella Kallweit,
geb. **Meyer**
kriegsgetraut
31. Mai 1918. — Thorn/Podgorz.

---

72. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig.
Mittwoch den 19. Juni in Marienburg, Baracken, vorm. 12½ Uhr.

Auftrieb: 50 Bullen und einige weibliche Tiere.

Kataloge kostenlos ab 10. Juni von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12.
Käufer haben Einfuhrerlaubnisschein der zuständigen Provinzialfleischstelle mitzubringen.



Am 2. und 3. Juni 1918
werde ich in
Bromberg. Hotel zum Adler,
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller, Fabrikant künstlicher Augen aus Wiesbaden.

Schützenhaus. Schloßstr. 9.

Sonnabend den 1. Juni:
Eröffnung des Gartens.
Täglich Konzert,

ausgeführt vom
österreichischen Damen-Salon-Orchester,
sowie
Auftreten der berühmten Zigeuner-Truppe v. Cäsar Bontes,
in ihren Nationaltänzen und Gesängen, ferner
Hans Waldorf,
moderner Vortragskünstler und Sänger.
Anfang des Konzertes 6 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Spezialausschank Königsberger hell und dunkel.

Zum erstenmal in Thorn auf dem Wollmarkt.

Die Riesenkolossalmenschen,

die schwersten Menschen aller Zeiten.

Cannon und Zascha

684 Pfd. reell schwer. — 428 Pfd. reell schwer.
Noch niemals dagewesen! — Konkurrenzlos!
Nur ganz kurze Zeit!
Täglich zu sehen vom 1. Juni ab. — Täglich zu sehen.
Achtungsvoll
Gefr. E. Kornblum, Schausteller.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.
Anfang 7 Uhr.
Nur noch heute
die urkomische Posse
Lieschen will einen Mann.

Dazu die übrigen erstklassigen
Kunstkräfte.

Ab 1. Juni 1918:
u. a. der württembergische Berufs-Athlet
Emil Weisseise.

Weindiele
Ab 1. Juni 1918,
Täglich
Schrammelkonzert.

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus"

Coppernikusstr. 25, Telephon 520.
Täglich
Künstler-vorträge.

Anfang 6 Uhr.
Die Direktion.

Einen guterhaltenen Salonspiegel

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **H. 1583** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterh. Nähmaschine

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. 1584** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltener Fußball

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **Q. 1591** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tennisbälle,

wenn auch gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe erb. unter **R. 1592** an die Geschäftsst. der „Presse".

Mein
kleiner Saal

ist für Bürozwecke zu vermieten.
O. Gretzinger, Schützenhaus.

Ein gut möbl. Zimmer

v. 1. 6. zu verm. Brombergerstr. 58, 1, l.

Ein kl. möbliertes Zimmer

zu vermieten. Brombergerstraße 92, 3.

Für die

Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte

finden statt:

Opfertage

am **Sonnabend den 1. Juni 1919,** von nachm. ab, Straßenverkauf von Postkarten und Erinnerungsabzeichen.
Von 6³⁰—7³⁰ abends **Militärkonzert** auf dem altstädt. Markt.

Am **Sonntag den 2. Juni 1918,** von 8 Uhr morgens an,

Strassenverkauf

von Postkarten, Erinnerungsabzeichen.
Von 11³⁰—12³⁰ vorm.

Militärkonzert

auf dem altstädt. und neustädt. Markt.

Gartenkonzert

von 4 Uhr nachm. ab im

Viktoria-Garten,

unter Leitung des Herrn Musikleiter **v. Wilmsdorff,** Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.
Eintrittsgeld 30 Pfg. für jeden Besucher, welches durch Schwestern vom Roten Kreuz eingezogen wird.

Gartenkonzert,

abwechselnd Gesangsvorträge, von 4 Uhr nachm. ab im

Ziegeleipark.

Die Militärmusik wird vom Ers.-Batl. Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Herrn Obermusikmeister **Henning** ausgeführt.
Die Gesangsvorträge werden gemeinsam von Mitgliedern der Thorner Liedertafel, Dirigent Herr königl. Musikdirektor Char, Männer-Gesangverein Liederkranz, Dirigent Herr Mittelschullehrer Geyer, Männer-Gesangverein Liederfreunde, Dirigent Herr königl. Seminar- und Musiklehrer Janz und Liedertafel Thorn-Mocker, Dirigent Herr königl. Musikdirektor Char, vorgetragen.
Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg., welches durch Schwestern vom Roten Kreuz vereinnahmt wird.

Wir bitten gleichzeitig die Bürgerschaft Thorns, zu diesen Tagen recht zahlreichen Flaggenschmuck anzulegen.

Ortsausschuss der Stadt Thorn.

Voranzeige!

Preußischer Hof

Culmer Chaussee 53,
Telephon 944.

Sonntag den 2. Juni 1918:

Große Militär- und Familien-Vorstellung

des gänzlich neuen Juni-Programms.
U. a.:
2 große Einakter!

Eintritt:
Zivil —.70, Militär —.50.
Die Direktion.

Brombergerstr. 90 und Schulstraße 29 sind **Wohnungen** von 4 u. 5 Zim. vom 1. Juli und später zu vermieten.
Zu erfragen bei **Scheffler,** Schulstraße 29, parterre.

Ein leeres Zimmer

mit Küchenbenutzung vom 1. 6. ab zu vermieten. Angebote unter **D. 1604** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad und allem Komfort an einzelnen Herrn zu verm. Seglerstr. 31, 1.

Ein möbl. Zimmer

mit Kab. von sofort zu vermieten.
Culmerstraße 28, 1, rechts.

Gut möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, von sofort vermieten.
Albrechtstr. 4, 3. Etage, rechts.

---

2 sehr gut möbl. Zimmer

(Klavier) in ruhig., besserem Hause vom 1. 6. zu verm. Strobandstr. 17, 2, l.

Zwei gut möblierte Zimmer, Balkon, Bad, Burschenstube, Küchenbenutzung, sof. zu verm. Wilhelmstr. 7, 3. Besichtigung nach 6½ Uhr abends.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Elisabethstraße 11, 2.

Eleg. möbliertes Zimmer, sep. Eing., vom 1. 6. zu vermieten Gerechtestr. 33, 1.

G. möbl. Zim. v. sof. z. v. Altst. Markt 12, 1.

Möbl. Zimmer zum 1. 6. zu verm. Mellienstr. 61, 2, r.

Stadt-Theater

Sonnabend, 1. Juni, 7½ Uhr:
Polenblut.
Sonntag, 2. Juni, 7¼ Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr., Eingang Gerstenstraße.
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.
Jedermann willkommen.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an **R. Liedtke, Danzig,** Paradiesgasse 8—9.

Aelt. Beamtenwitwe sucht saubere
2 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör, nicht höher als 1 Treppe, oder 2 Zimmer von anderer großer Wohnung in der Stadt zu mieten.
Meldungen bei **A. W. Mettner.**

Offizier sucht
gut möbl. Zimmer

in Nähe des Stadtbahnhofes.
Angebote unter **H. 1608** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame, kath., vom Lande, mit etwas Vermögen, von guter Herzensbildung und Charakter, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft eines gebildeten Herrn; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Herren bis zu 35 Jahre wollen ihre gefl. Zuschriften unter **G. 1607** an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

---

50 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir nachweist, wer meine 32 Hühner in der Nacht zum Freitag gestohlen hat. **Giese, Winkenau.**

Dienstag vorm. in der Elektrischen
Handarbeits-Decke

liegen gelassen. Abzugeben gegen Belohnung Schloßstraße 1.

Goldene Damenuhr

auf dem Wege Gerechtestraße—Neustädt. Markt verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei **K. Goralski,** Gerechtestraße 30, 2, abzugeben.

Schw., silb. Herrenuhr

am 29. 5. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben Windstr. 3, 2 Tr., r.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Dernburg tritt zurück.

Der Staatssekretär a. D. Dernburg, welcher als Leiter der nach dem Friedensschluß mit der Ukraine für den Handelsverkehr von Staat zu Staat geschaffenen Außenhandelsstelle diese Fragen barbeitete, ist vom Reichskanzler auf seinen Antrag von dem ehrenamtlich übernommenen Posten entbunden wordn. Der Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit ein in warmen Tönen gehaltenes Schreiben an Exzellenz Dernburg gerichtet.

Dank der Heeresverwaltung an den Deutschen Handelstag.

Dem Deutschen Inddustrie- und Handelstag ging nachstehendes Schreiben zu:

Mit besonderer Freude habe ich aus den mir vorgelegten Berichten des Deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere ersehen, daß dieser in seiner Berufsfürsorge für unsere krigesbeschädigten Offiziere durch den Deutschen Industrie- und Handelstag und die Handelskammern in reichem Maße und mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit unterstützt wird. Dem Deutschen Handelstag beehre ich mich dafür meinen besten Dank auszusprechen mit der Bitte, ihn auch den Handelskammern übermitteln zu wollen. Ich hoffe, zuversichtlich, daß diese Unterstützung wesentlich dazu beitragen wird, den großen Aufgaben gerecht zu werden, die ganz besonders nach Beendigung des Krieges zum Segen unserer kriegsbeschädigten Offiziere und zum Nutzen unseres Wirtschaftslebens zu bewältigen sein werden. Der Kriegsminister gez. v. Stein.

Diese Worte sind ein bedeutsames Zeugnis, wie vortrefflich Industrie und Handel an der notwendigen Tätigkeit des Hilfsbundes mitarbeiten.

Die nächste Tagung der Parlamente.

Das preußische Herrenhaus tritt nicht vor Mitte Juni zusammen. — Das Abgeordnetenhaus, das, wie bereits gemeldet, am 4. Juni seine Tagung beginnt, wird sich in seiner ersten Sitzung, wie die „N.G.C." schreibt, zunächst mit der Gestütsverwaltung befassen, dann mit Anträgen aus dem Hause. Ferner steht die Erledigung des Staatshaushaltes bevor, ehe an die vierte Lesung der Wahlrechtsvorlagen herangegangen werden wird. — Der Reichstag hat auf der Tagesordnung für seine erste Sitzung am 4. Juni zunächst kurze Anfragen und Schutzgebietsverrechnungen stehen. Darauf kommen Fragen des Belagerungszustandes, der Pressenzensur und der Schutzhaft zur Verhandlung. Hieran wird sich die Beratung über den Haushalt des Reichsamts des Innern anschließen. Da außerdem noch umfangreiche Steuervorlagen ihrer Erledigung harren, so dürfte mit einer bis Ende Juli dauernden Tagung zu rechnen sein.

Zur Frage des Filmgesetzes.

Der Gesetzentwurf über die Veranstaltung von Lichtspielen ist vom Reichstag einem Ausschuß zur Durchberatung überwiesen worden. Infolge aufgetauchter Bedenken gegen mehrere Paragraphen des Entwurfs hat der Ausschuß zunächst weiteres Material von der Regierung eingefordert, so daß eine endgültige Erledigung der Angelegenheit bis zum Winter vertagt werden dürfte. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß sogar bis nach Friedensschluß damit gewartet wird. Man befürchtet, falls die vorgesehenen erschwerenden Bestimmungen Gesetz werden sollten, einen Ausschluß des deutschen Films vom internationalen Markt. Bedenklich erscheint auch die Verminderung der Lichtspieltheater, weil man sich dadurch eines wichtigen Mittels zur Aufklärung breiterer Volksschichten, besonders über sanitäre und soziale Fragen begeben würde.

Über das neue sozialdemokratische Aktionsprogramm

schreibt Stampfer im „Vorwärts": Die Erfahrungen der vier Jahre haben an den Willenszielen der Arbeiterbewegung nicht das geringste verändert. Was sich ändert, ist die Art, die Dinge zu betrachten. In einer Beziehung bedeutet das Aktionsprogramm mehr einen Rückschritt gegenüber Erfurt als einen Fortschritt, und der Fehler des Erfurter Programms, zu industrieproletarisch städtisch gedacht, kehrt im Aktionsprogramm in stärkstem Maße wieder. Ein Aktionsprogramm könnte an der brennenden Agrarfrage nicht vorbeikommen. Diese Arbeit wird nachgeholt werden müssen, und es wäre am besten, den Entwurf zu diesem Zweck an die Kommission zurückzuverweisen, die vielleicht noch durch Spezialsachverständige verstärkt werden könnte.

Der Bayernkönig in Wien.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König und die Königin sind Donnerstag Abend zur Erwiderung des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Österreich nach Wien abgereist. Von Wien aus begeben sich die Majestäten zu kurzem Aufenthalt nach Sarvar.

Die Wühlarbeit der Tschechen.

Die Wiener Blätter melden aus Prag: Der Tschechische Nationalat beschloß in der Vollversammlung eine Kundgebung gegen die Kriegsverordnungen der Regierungen, in der sie sich dem Einspruch des Tschechischen Verbandes anschließt und erklärt, daß die tschechische Nation gegen die Verordnungen mit allen Mitteln ankämpfen werde.

Nach einer Newyorker Meldung hat Staatssekretär Lansing erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Bestrebungen der Tschechen und Südslawen mit Sympathie betrachte.

Die Verhaftungen in den Pariser Gewerkschaften

undArbeiterführerkreisen nehmen Pariser Zeitungen zufolge einen immer größeren Umfang an.

„Bis der Hunne um Gnade winselt."

Im Leitartikel des „Globe" vom 11. Mai heißt es: Die Leute, die wünschen, wir sollen uns mit Deutschland in Verhandlungen einlassen, lassen ein Moment, nämlich unsere Ehre, ganz außer acht Was soll aus den kleinen Nationen werden die sich uns anvertraut und nun alles verloren haben, wenn wir uns mit Deutschland auf Verhandlungen einlassen. Englands Ehre ist verpfändet. und wir werden weiter kämpfen, bis der Hunne bei uns und unseren Freunden um Gnade winselt.

Wie sagt noch Claudius: „Ein großer Maul ist auch nicht gut."

Deutsch-Ostafrika soll englisch werden.

Nach einer Reutermeldung führte auf der Edinburgher Jahresversammlung der Kirche von Schottland der Leiter der Versammlung unter Beifall aus, daß Deutsch-Ostafrika niemals an Deutschland zurückgegeben werden dürfe, daß es nicht internationalisiert, sondern englisch werden müsse. Deutsch-Ostafrika sei bekannt gewesen, als das Land der 25 Peitschenhiebe. Mit den Peitschenhieben sei es vorbei, und, so schloß der Vorsitzende, was einmal vorbei sei, müsse für immer vorbei sein.

Auch die in vorstehender Reutermeldung gemeldete Entschließung der Jahresversammlung der Kirche von Schottland gehört mit in den bereits wiederholt von der deutschen Presse gekennzeichneten englischen Verleumdungsfeldzug gegen die Fortsetzung einer deutschen Kolonialpolitik, in dessen Dienst sich nun auch die englische Geistlichkeit hat einstellen lassen.

Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar?

„Nouvelliste" meldet aus Madrid: Der Generaloberst Mariano Rubio wurde beauftragt, Pläne für die Herstellung eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar zu studieren. Die Arbeiten für die Durchführung des Tunnels würden fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Die spanische Krankheit.

Lyoner Blätter berichten aus Madrid, daß die Epidemie weiter Fortschritte macht. In Madrid sind über 120 000 Personen erkrankt. Die Epidemie greift auch auf die Tiere über. Auch aus der Provinz wird gleichzeitig ein Umsichgreifen der Seuche gemeldet.

Auflösung des 1. polnischen Korps.

Am 21. Mai wurde in Minsk zwischen Vertretern der deutschen Obersten Heeresleitung und dem Generalgouvernement Warschau einerseits und dem Generalmajor von Carnecki als bevollmächtigten Kommandierenden General des Ersten Polnischen Korps Dowbor-Musnicki andererseits eine neue Vereinbarung abgeschlossen. Die Februarvereinbarungen von Boruisk entsprachen den durch den Friedensschluß mit Rußland veränderten tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr, auch hatte sich die Lage beim Ersten Polnischen Korps derartig gestaltet, daß ihre schnelle Klärung, ähnlich wie bei den russisch-polnischen Truppen in der Ukraine, dringend notwendig wurde. Das Erste Polnische Korps wird aufgelöst. Die Offiziere und Mannschaften können als freie Bürger in die Heimat zurückkehren. Die Auflösung wird baldigst beginnen, so daß nun auch an dem bisher von diesem Korps besetzten Frontteil gegen Großrußland Ruhe und friedlicher Verkehr eintreten wird.

Heimtransport der Kriegsgefangenen aus Rußland.

In Rußland hat, wie aus nachstehender telegraphischer Meldung, die ein schwedischer Vertreter dem Schwedischen Roten Kreuz, Stockholm, unter dem 18. März aus Irkutsk übermittelt hat, bereits der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Das Telegramm lautet:

Die Evakuierung der Lager Troitzkossawsk und Daurija, Geb. Transbaikalien, ist von uns endlich vollkommen erreicht. Das Lager Troitzkossawsk befindet sich unterwegs nach Werchne—Udinsk, Geb. Transbaikalien, die Gefangenen aus Daurija sind hier durchgefahren nach westlichem Lager unseres Bezirks. Unsere Neueinrichtung, daß jeder Transport von einem Waggon mit Küche und zwei oder drei Waggons mit Lebensmitteln begleitet wird, hat sich vollkommen bewährt.

Gleichzeitig erhalten wir von zuverlässiger Stelle die Bestätigung, daß das Lager Chabarowsk, nunmehr geräumt ist und die kriegsgefangenen Offiziere dieses Lagers sich bereits in Kansk, zwischen Tomsk und Irkutsk befinden. Es ist somit wohl anzunehmen, daß nunmehr auch die Gefangenen, die vordem aus dem Primorskaja-Gebiet nach Chaborowsk verbracht waren, sich auf dem Wege nach dem Westen befinden.

Diese Nachricht ist zwar sehr erfreulich, es dürfte aber doch noch lange dauern, bis diese Gefangenen nach Deutschland kommen, da es sich zunächst nur um eine Verbesserung der Lage handelt.

Der Zerewitsch und die Töchter des Zaren

sind, wie Reuter meldet, in Jekaterinburg eingetroffen.

Die ukrainisch-großrussischen Verhandlungen.

Die Friedensverhandlungen zwischen der Ukraine und Großrußland sind bisher über Formfragen nicht hinausgekommen. Der ukrainische Ministerrat beschloß, bei den Friedensverhandlungen die Ukraine als Staat zu nennen und nur in ukrainischer Sprache zu verhandeln.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai 1918.

— General der Infanterie z. D. Rudolf von Perthes, geboren am 22. Oktober 1843 zu Bonn a. Rh., ist in seiner Berliner Wohnung gestorben. Exzellenz von Perthes war lange im Generalstab sowie auch als Militärlehrer an der Kriegsakademie tätig, bei der er später auch Direktionsmitglieg wurde. Sodann befehligte er nacheinander das 116. Infanterie-Regiment in Gießen, die 44. Infanterie-Brigade in Kassel und die 21. Division in Frankfurt a. M., worauf er am 16. Juni 1900 in den Ruhestand trat.

— Das „Reichsgesetzblatt" Nr. 72 enthält das Gesetz, betreffend Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung, vom 22. Mai, und eine Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Dänemark, vom 28. Mai 1918.

— Durch den Tod des badischen Sozialdemokraten Kolb ist eine Ersatzwahl im 43. badischen Landtagswahlbezirk notwendig geworden. Als Kandidat ist von der Sozialdemokratie Redakteur Weißmann von der „Volkswacht" in Freiburg aufgestellt worden.

Detmold, 30. Mai. Am heutigen Geburtstage des Fürsten Leopold fand die feierliche Einweihung der Fürst Leopold-Akademie unter lebhaftester Teilnahme der gesamten Bevölkerung und weitester Kreise statt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Juni. 1917 Erstürmung englischer Stellung bei Allemant. 1916 Ende der Seeschlacht im Skagerak. Niederlage der englischen Kriegsflotte. 1915 Erstürmung der Schanzen bei Fort XI der Festung Przemysl. 1904 Besetzung von Dalny durch die Japaner. 1879 Tod des Prinzen Louis Napoleon im englischen Solde im Zululande. 1838 * Professor Eduard von Gebhardt, berühmter Christusmaler. 1808 Aufhebung der Erbuntertätigkeit in Preußen. 1694 Stiftung der Universität Halle.

Thorn, 31. Mai 1918.

— (Juni.) Morgen treten wir in den Juni ein, der seinen Namen von dem römischen Volksmann Junius Brutus, wie man später, aus Rücksicht auf den Kaiserhof, annahm, von der Himmelskönigin Juno erhalten hat. Im deutschen Kalender ist er der Rosenmond, die herrliche Zeit der Jugendblüte des Jahres, dem der Dichter Geibel darum auch seine schönsten Lieder gewidmet hat. Auch der Landmann, der über die „Schönheit" des Maien seine eigene, von der des Städters abweichende, Ansicht hat, wünscht den Juni nun schön, d. h. sonnig und warm; denn „wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er leicht das ganze Jahr". Für unseren Kreis muß er aber vorerst noch Regen bringen. Möge er uns günstig und der Ernte förderlich sein!

— (Die neuen polnischen Briefmarken) sollen in der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt werden. Die Reihenfolge wird vorerst aus 12 Marken bestehen, die sich in den Farben und Werten an die deutschen Reichspostmarken anlehnen. Die kleinsten Werte, 3 und 5 „Fenigi", braun und grün, zeigen den polnischen stilisierten Adler, der in etwas abweichender Zeichnung auch auf der dunkelgrünen 15- und der blauen 20-Fenigi-Marke erscheint. Die 7½ (violett) und 10 (rot) bringen ebenso wie der 1 Markawert (schiefergrau) eine Zeichnung des Sobieski-Denkmals. Ferner werden erscheinen „Fenigi"-Marken zu 30 orange (Krone und Inschrift), 40 dunkelgrün (Legionär zu Pferde), 60 braun (pflügender Bauer). Endlich sind noch zu verzeichnen ein 2 Marki-Wert dunkelgrau mit einem Landmann, der seine Sense schleift, 3 Marki violett auf gelblich mit dem Brustbild Stefan Batorys und 5 Marki karmin auf gelb (Wappen).

— (Reiseverkehr.) Die Beobachtung, daß immer wieder Reisende, namentlich bei stärkerer Besetzung der Züge, eigenmächtig in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechenden höheren Wagenklasse Platz nehmen, hat die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, ihr Personal auf das strengste anzuweisen, hiergegen rücksichtslos einzuschreiten. Wird ein Reisender in einer höheren Wagenklasse, als seine Fahrkarte lautet, belassen, so hat er für die in dieser Wagenklasse zurückgelegte Strecke bis zu der Station, wo die Nachlösung erfolgt, zwei Fahrkarten der benutzten Wagenklasse nachzulösen, mindestens jedoch den Betrag von 6 Mark für eine Nachlösekarte zu entrichten, und zwar auch dann, wenn der Zug sich noch nicht in Bewegung gesetzt hat. Er hat somit neben dem Betrage der bereits gelösten Fahrkarte niederer Klasse den doppelten Fahrpreis der höheren Klasse, mindestens 6 Mark, zu zahlen. Reisende mit Fahrkarten niederer Klasse haben sich in höheren Wagenklassen nicht aufzuhalten, insbesondere dürfen sie in ihnen keine Plätze besetzen oder belegen. Hierzu berechtigt ohne Anweisung des zuständigen Zugpersonals nur eine auch in der Klassenbezeichnung giltige Fahrkarte, nicht aber eine etwaige Überfüllung der niederen Klasse, auch nicht der aus diesem oder einem anderen Grunde gefaßte Entschluß des Reisenden, in höherer Klasse zu fahren und die entsprechenden Fahrkarten nachzulösen, selbst, wenn dieses dem zuständigen Schaffner bei der Prüfung der Fahrkarten sofort mitgeteilt wird. Als ein Betreffen in einer höheren Wagenklasse ist es nicht nur anzusehen, wenn darin Plätze besetzt oder mit Gepäck belegt werden, sondern auch, wenn sie auf andere Weise — z. B. durch Zuruf aus dem Seitengange — als von den Reisenden in Anspruch gewonnen bezeichnet werden. Vor dem eigenmächtigen Platznehmen in höheren Wagenklassen können die Reisenden daher nur in ihrem eigensten Interesse gewarnt werden.

— (Wer Tabak anbaut,) ist verpflichtet, der Steuerbehörde (Zollamt) seines Bezirks Größe und Lage der bebauten Flächen genau zu melden. Diese Tabakpflanzungen unterliegen jetzt im Kriege staatlicher Kontrolle und sind steuerpflichtig.

Gewinn-Auszug
der
11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 19. Ziehungstag. 30. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 168127
4 Gewinne zu 10000 M 6251 201827
4 Gewinne zu 5000 M 219498 227107
62 Gewinne zu 3000 M 12845 13501 14010
19537 21296 21486 37991 38503 39493 47521 58462
85978 87995 89166 96917 102119 128142 131644
138020 143368 150061 150903 163583 163598
166722 175711 181136 184639 190691 219554 223881
158 Gewinne zu 1000 M 32 7513 11151 12400
12807 15831 26506 30074 30860 31038 32558 32616
41051 42823 45375 48544 48904 56781 64248 64710
64248 64710 66603 73894 77025 77683 78008 79310
80749 93816 100672 181543 106786 107025 114891
117416 120149 124462 126844 132419 132878 133183
135172 135306 140448 140856 142901 148742 148936
149780 152571 156351 159799 159889 162425
162921 163392 165125 168947 169631 176334 176349
180020 182745 185355 187925 194428 196319 197323
200855 201560 203400 204413 205906 210365 212800
218739 222062 225360 229939 229952
256 Gewinne zu 500 M 46 447 2334 6436
8043 8312 9317 10855 11065 13092 15730 15954
17383 18097 18526 20496 21259 29069 29872 34207
34391 35989 37971 41097 44712 45064 49714 50038
50173 53662 56853 58933 59815 61248 62578 63051
63534 70589 71598 76010 76269 80035 84908 87059
88066 89151 90008 91047 91836 92206 94406
96305 97623 101577 103785 105673 112884 113327
116842 118563 119754 119036 119939 122500 123090
125872 125560 126691 126809 127576 127837 128770
130353 132267 132506 133556 136055 136222 142265
142528 142892 144760 146542 146948 147122
148184 152772 154546 154588 156855 157288 157878
160026 162057 164077 165323 170419 172427 178589
179500 180160 183980 190453 190864 197026 198051
198596 200264 206434 207830 211449 212546 214228
215793 217266 219076 220459 223136 223260 224456
225659 225343 230164 230883 230539 231722 231781
233419

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 171366
2 Gewinne zu 15000 M 23992
2 Gewinne zu 10000 M 53847
8 Gewinne zu 5000 M 9746 96879 197788
204161
70 Gewinne zu 3000 M 6275 24817 31742
37726 44436 47822 72356 74719 75152 76413 86054
92041 94221 97079 98834 103713 107417 107901 111116
113107 119544 123482 136344 142858 148493 151908
156208 160094 164368 186065 216207 219033 229066
230464 231625
138 Gewinne zu 1000 M 1858 7329 9071 9331
13440 14148 17039 22332 44280 46570 47006 49733
53424 54342 59533 62760 63960 72312 75791 77890
81561 91061 93987 95009 99623 104375 107900 108032
108424 108832 111057 112433 112525 112653 113861
114071 114372 114930 118944 120605 121727 126885
128322 135664 141316 142480 144104 147515 147516
153145 156211 159987 163426 165648 178545 179335
180042 181804 183519 191856 196144 198790 199806
213290 214147 217998 230856 230916
184 Gewinne zu 500 M 1679 2516 4391 9038
10565 11274 14844 16811 21897 25751 26143 28422
31029 33663 35181 40443 42318 48587 54460 59532
60313 62527 64118 66196 67540 73532 74328 83083
83834 88151 92056 95487 95814 99229 99774 100855
101127 101471 104335 109063 109458 111420 111637
112695 118316 118403 118662 118844 119847 120744
122256 123757 124436 127946 131162 131604 133529
134019 134751 139747 141821 143920 144013 145098
146199 147373 148413 154253 155615 158866 159169
164764 166685 167577 174097 174467 175347 175307
175858 185200 185271 199972 203531 208859 210846
21406 219982 220527 224162 226765 231627 232946

Aufruf.

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht in der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ab. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff=Spende

für Kriegsbeschädigte. Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft. Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

v. Stein,
Kriegsminister, General der Artillerie.

Dr. Graf v. Hertling,
Reichskanzler.

Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstages.

Der Ehrenvorsitzende:
Ludendorff,
Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.

Der Hauptarbeitsausschuß:

v. Dombois, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der preuß. Staatsbank, **Dr. phil. et. med. Dr.=Ing. Duisberg,** Professor, Geh. Regierungsrat, **Geib,** Oberbürgermeister, Leiter der Reichsgeschäftsstelle des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge, **Johann Giesberts,** M. d. R. u. M. d. A., **Dr. v. Goßler,** Landrat a. D., M. d. R. u. M. d. A., Chef d. Militärverwalt. Kurland, **Gustav Hartmann, Henrich,** Direktor d. Siemens=Schuckertwerke, **J. C. Jensen, Frhr. v. Langermann und Erlencamp,** Generalleutnant und Departements=Direktor im königl. preuß. Kriegsministerium, **Karl Legien,** M. d. R., **Heinrich Lismann,** Bankier, Delegierter des Militär=Inspekteurs der freiw. Krankenpflege, **Franz v. Mendelssohn,** M. d. H., **v. Reichenau,** kais. Gesandter z. D., Wirkl. Geh. Rat, **Dr.=Ing. Dr. phil. v. Rieppel,** Geheimer Baurat, Reichsrat der Krone Bayern, **Dr. Schmidt,** Minister der geistlichen und Unterrichts=Angelegenheiten, **Prinz Heinrich zu Schoenaich=Carolath,** M. d. R. u. M. d. H., **D. Dr. Graf v. Schwerin=Löwitz,** Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses, **Dr. James Simon, Hugo Stinnes, D. Wermuth,** Oberbürgermeister, Wirkl. Geh. Rat, **v. Winterfeldt,** Landesdirektor der Provinz Brandenburg, M. d. R., Vorsitzender des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Ortsausschuß der Stadt Thorn:

Dr. Hasse, Oberbürgermeister, als Vorsitzender, **Dr. Witting,** Medizinalrat, königl. Kreisarzt, stellv. Vorsitzender, **Asch,** Bankdirektor und Stadtrat, **Biewald,** königl. Kreisschulinspektor, **Borkowski,** Tischlermeister und Stadtverordneter, **Brosius,** Exzellenz, Generalleutnant, **Busse,** königl. Gewerbeschuldirektor, **Datow,** Telegraphendirektor, **Dietrich,** königl. Kommerzienrat und Stadtrat, M. d. A., **Dombrowski,** Buchdruckereibesitzer und stellv. Stadtverordneten=Vorsteher, **Engel,** Fabrikdirektor und Stadtverordneter, **Fromberg,** Kaufmann, **Ganske,** königl. Gymnasialdirektor, Frau **Ganske, Gehrmann,** Postdirektor, **Gerdom,** Photograph und Stadtverordneter, **Gollnick,** Pfarrer, **Frhr. v. Gregory,** Generalmajor, Frau **Grote,** Frau **Hasse, Heidler,** Rektor, **Hentschel,** Stadtrat, **Dr. v. Janowski,** Zahnarzt, Hauptmann d. Lw., Frau **Janz, v. Kamecke,** Hauptmann, Frau **Kelch, Koch,** Bürodirektor, **Koerner,** Rittergutsbesitzer=Hofleben, **Krieger,** Rektor, **Kuthe,** Leutnant und Adjutant, **H. Kuttner,** Fabrikbesitzer und Stadtverordneter, **Laengner,** Stadtrat, Fräulein **Lettau, Lottig,** Rektor, **Dr. Maydorn,** Geh. Studienrat, Frau **Meisel, Dr. Meyer,** Geh. Sanitätsrat, Frau **Model, Dr. Musehold,** Generaloberarzt, **Dr. Neumann,** Assessor, **Radt,** Justizrat, **Rasch,** Exzellenz, Generalleutnant, Frau **Rasch,** Exzellenz, **Reinbold,** Regierungsrat, **Rittweger,** Stadtrat, **Dr. Rosenberg,** Rabbiner, **Sauermilch,** Regierungsrat, **Scheidling,** Bahnwirt und Stadtverordneter, **Schimmelpfennig,** Landgerichtspräsident, **Schlee,** Justizrat und Stadtverordneten=Vorsteher, M. d. R., **Schmid,** Schriftleiter, Frau **Semrau, Stachowitz,** Bürgermeister, Fräulein **Staemmler,** Gewerbeschulvorsteherin, **v. Valtier,** Amtsgerichtsrat, **Voigt,** Handelskammersyndikus, Frau **Wacker, Waubke,** Superintendent, **Weese,** Stadtrat, **Wingendorf,** königl. Gewerberat, **Dr. Wolpe,** Sanitätsrat, **Zahn,** Malermeister, **Zill,** Rektor, **Zucker,** Major.

Spenden nehmen entgegen:

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Thorn, Baderstr. 23,
Deutsche Bank Filiale Thorn, Breitestr. 14,
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Eisengeschäft, Thorn, Breitestr. 35,
Geschäftsstelle der „Gazeta Toruńska", Thorn, Brückenstr. 4,
Ostbank für Handel und Gewerbe, Brückenstr. 23,
Geschäftsstelle „Die Presse", Thorn, Katharinenstr. 4,
Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung", Thorn, Seglerstr. 11,
Vorschußverein Thorn, Culmerstr. 17,
Zigarrengeschäfte von Glückmann Kaliski, Thorn, Breitestraße 18, Altstädtischer Markt 6, und Mellienstraße 83.